

Wahlwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Abdruckt täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich: 1 Sgr. 9 Pf., mit Postlohn 2 Sgr., monatlich: 7 Sgr. 6 Pf., mit Postlohn 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich: 22 Sgr. 6 Pf., mit Postlohn 25 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Bestellungen vor Zulassung 25 Sgr.; bei Aufruf 1 Lhr. 6 Sgr. — Separat bis gefaltene Heftstücke 2 Sgr.

Nr 266

Berlin, Freitag, den 12. November.

1852.

Die Fraktionen und Fraktionchen in der nächsten Session.

Wir haben vor einigen Tagen die Ueberzeugung ausgesprochen, daß in der nächsten Kammer-session der Kampf zwischen den zwei Parteien, die im Ministerium selber ihren Sitz haben, zum Ausbruch kommen wird, und daß dieser Kampf das hauptcharakteristische der Wirksamkeit der Kammer sein wird. Diese unsere Ansicht finden wir nunmehr schon in vielen Zeitungen bekräftigt andeuten. In die öffentliche Stimme des Korrespondenz-Büreaus verflüchtend und, das schon gegenwärtig in den Ministerial-Konferenzen der Zweifelspunkt offen austritt und daß die Revisionsvorschläge, welche von der Partei Westphalen-Kammer ausgehen, von der Majorität des Ministeriums nicht genehmigt werden.

Wir glauben indessen nicht, daß hiermit etwa die Dinge abgehandelt seien. Die Partei Kammer-Westphalen wird in der Kammer nicht schwach vertreten sein, und was im Staatsministerium zurückgewiesen ist, wird ohne Zweifel in der Kammer selber in Antrag gebracht werden. Denn bei der großen Zahl der Beamten, die in die Kammer gewählt ist, wird es auch an Antragstellern dieser Art nicht fehlen.

Es heißt sich aber bereit jetzt ein Verdicten heraus, das wir schon andeuten haben und das wir heute näher aufzuführen wollen.

Die Partei der Kreuzzeitung ist auf dem Punkte angelangt, wo sie sich in Einzelpartei spalten muß; aber sie ist gestärkt genug, so lange zusammenzuhalten, bis sie die Partei Manteuffel aus dem Ministerium verdrängt hätte.

Als zu diesem ihrem letzten Siege, auf den sie freuflert, wird sie auf Seiten Kammer-Westphalen stehen und all ihre Energie darauf verwenden, dieser die Majorität in der Kammer zu erwirken. Erst wenn dieser Sieg vollendet sein sollte, erst dann wird sie sich selber zu lünten suchen, erst dann soll es Zeit sein, auch mit dem System Kammer-Westphalen zu brechen.

Es mag dies Vielen im jetzigen Augenblick noch nicht klar sein; aber die Sache ist so und es ist Zeit, sie näher zu beleuchten und aufzuklären.

Wenn die Kreuzzeitung sonst immer von der „Königlichen Autorität“, vom „unbedingten Gehorsam gegen die von Gott eingesetzte Obrigkeit“ und dergleichen Redensarten der absolutistischen Lehren gesprochen, so waren das pure Redensarten, um alle Königlichgefinnten und Ministeriellen auf ihre Seite zu bringen. In Wahrheit ist sie das Organ einer Unterpartei, die nur die königliche Autorität gegen ihre politischen Gegner geltend machen will, die nur Gehorsam gegen diejenige Regierung predigt, welche ihr, der Unterpartei, gehorsam ist. Wenn sie sich sonst gegen Heilung der Gewalten erklärt hat, so meint sie nur damit; daß der Fürst niemals mit dem Volke seine Gewalt theilen dürfe. Wir ihr aber, mit der Unterpartei die Gewalt theilen wollen, dagegen hat sie nicht nur nicht einzuwenden, sondern es ist im innersten Herzen ihr unverbürgbares Wünschen und Hoffen.

Nur höchst spärlich und nur von Zeit zu Zeit hatte die Kreuzzeitung den Muth, diese ihre Tendenz offen zur Schau zu stellen. Sie war immer klug genug, nur scheinweise auf ihr Ziel loszugehen. Als die demokratische Partei zu bekämpfen war, ließ sie sich die Freundschaft der Konstitutionellen gefallen. Als die konstitutionelle Partei zu bekämpfen war, schloß sie ihre Arme allen Ministeriellen. Jetzt gilt's die ministerielle Partei zu bekämpfen, und sie wird zunächst ihre Arme derjenigen Fraktion des Ministeriums offen, welche vorläufig ihr am nächsten steht, der Fraktion Westphalen-Kammer; aber nicht, um diese wirklich zu halten, sondern um sie später ebenfalls zu bekämpfen.

Die Fraktion Westphalen-Kammer ist nemlich noch lange nicht die Fraktion der Kreuzzeitung. Das System, das diese ministerielle Fraktion verfolgt, ist die Reaktion der Bureaucratie durchgehört durch die Unterpartei, nicht aber die Herrschaft der Unterpartei gegenüber der Regierung. —

In diesem System würde die Unterpartei so gestellt werden, daß sie die Ehre haben würde, eine Handlangerin der Bureaucratie zu werden. Die Unterpartei würde eine Handhabe erhalten am Rade der Staatsmaschine um auf Anordnung der bürocratischen Regierung drehen zu dürfen.

An eine wirkliche Adels Herrschaft ist hierbei noch lange nicht zu denken, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Fraktion Westfalen-Kammer nicht minder Gegner eines englischen Oberhauses, wie sie Gegner der englischen Volkstheorien wäre.

Im Grunde also lauert ein scharfer Zwiespalt zwischen der Partei der Kreuzzeitung und der ministeriellen Fraktion Westfalen-Kammer im Hintergrund der jetzt spielenden Dinge. — Dieser Zwiespalt kam auch schon flüchtig im vorigen Jahr zum Vorschein und zwar bei der Vorstufung über die Erste Kammer, wo die Regierungsvorlage von der äußersten Rechten und der äußersten Linken verworfen wurde, die Regierungsvorlage, die der Kreuzzeitung darum nicht behagte, weil der Krone das unbedingte Recht der Vorkernennung zu Theil werden sollte und die Kreuzzeitungspartei eben den Räthen der Krone in diesem Punkte nicht traut und die Unterordnung ihrer Partei unter die Vorkernennung mit Recht fürchtet.

Dieser Zwiespalt wird in der nächsten Session wiederum so lange verhillt werden so lange die Fraktion Wanteuffel am Ruder bleibt, er wird aber sofort zum Vorschein kommen, sobald es dahin gebracht würde, daß die Fraktion Wanteuffel zurücktritt, und das Feld der Regierung der Fraktion Westfalen-Kammer verbleibe.

Sollte dies aber eintreten, so wird auch eine Spaltung in der Kreuzzeitungspartei selber entstehen. Denn bis jetzt haben sich zwar schon Viele von ihr abgesondert, die früher ihren innersten Kern nicht durchschauen konnten; aber noch immer gehören ihr schlichte Männer an, die noch heute nicht einsehen, wie es um diese Partei in Wirklichkeit steht. Sobald aber die Zeit gekommen sein wird, wo sie offen aufzutreten hat, wird ihre Reibe von diesen verlassen werden und sie wird ein Häuflein bleiben, das die Adels Herrschaft auf dem Wege einer Adelsopposition wird zu erringen streben.

So unwichtig all dies ist, wenn man die Zeit die und naht in ihrer Ganzheit überblickt, so unwesentlich all die fleinlichen Dinge sind, die gegenwärtig hier spielen und in der nächsten Kammer Session spielen werden, — zumal wenn man die Zukunft von dem Gesichtspunkt aus betrachtet, den wir als den richtigen halten — so interessant wird diese Phase des parlamentarischen Lebens werden.

Wir stellen also für die nächste Kammer Session folgende Vorgänge in Aussicht.

Der Hauptkampf wird zwischen der Fraktion Wanteuffel und der Fraktion Westfalen-Kammer spielen. Beide Fraktionen werden von dem Centrum der zahlreichen Beamten ausgehen. Die Linke wird wödmöglich beide Fraktionen bekämpfen und nur zur Noth der Fraktion Wanteuffel beistehen. Die Rechte, die Kreuzzeitungspartei dagegen wird vorerst ihren künftigen Gegner, die Fraktion Westfalen-Kammer zu stützen suchen, um wenn sie siegt auch ihre Opposition zu machen.

Vielleicht würde dies alles andrücken einen lehrreichen, wenn auch resultatlosen Abschnitt in der Geschichte der Entwicklung unserer Zustände zu bilden. Leider aber spielt die wirkliche Weltgeschichte ganz anders als die Fraktionen und Fraktionisten; und die kleine Komödie in der Primat, die viel Großartiges hat, wird — wir sehen dies mit Entsetzen voraus — von einem großen Drama überkräftet werden, das von Frankreich aus über uns hereindrehen wird. — Dann aber wird das Volk die Rolle übernehmen

müssen und die Fraktionen und Fraktionisten werden schnell vergessen sein! —

Berlin, den 11. November

— Von Seiten der hamburser Freimaurerloge „Der Wanderkreuz der Alte“ war eine Aufforderung an sämtliche 200 Logen Deutschlands ergangen, zur Unterstützung der invaliden Schleswig-holsteinischen Offiziere. Diese humane Anweisung ist von einem glänzenden Erfolge gekrönt worden; nicht nur haben bereits 55 Logen Gelder zum Gesamtbelaufe von gegen 3000 Mark Konv. eingesendet, sondern es ist auch von verschiedenen die Auflage erfolgt, ihre Beiträge für jenen patriotischen Zweck wiederholen zu wollen; und ein großer Theil der deutschen Logen ist noch mit Sammlung für jenen Zweck beschäftigt. Viele preussische Logen haben sich freiwillig; die berliner sehr noch.

— Der Schleswig-holstein. Justizbeamte Strömann hat eine Anklage im preuß. Staatsdienst erhalten.

— Wie ich bereits mehrfach darauf zurückgekommen, daß Hr. G. Raich sich geneigt hat, den Uebernehmer von ihm in des „Arbeiter-Zig.“ mitzutheilen, dem in Haft befindlichen Studenten Schölen betreffenden Thatsache zu nennen. Das Obergericht hat auf Veranlassung dieses Falles, die bei einer früheren Gelegenheit beschlossene Annullirbarkeit des Verfahrens, wozu ein Schriftführer gezwungen werden konnte, dem Uebernehmer eines von ihm mitgetheilten Thatsache, außer dem Falle der Jüngerevernehmung zu nennen. In dem vorliegenden Falle handelt es sich um die Freistellung einer von einem Beamten begangenen Pflichtwidrigkeit behufs Einleitung eines Disziplinarverfahrens. — Die Gerichte, welche Herrn Raich veranlassen, den Uebernehmer nicht zu nennen, sind bereits mitgetheilt.

— Wahlen zur I. Kammer. Von den 120 zu wählenden Mitgliedern der I. Kammer werden 30 durch die Gemeindevorsteher der großen Städte, 90 von den Hochschleichen der Wahlbezirke, in welche die einzelnen Provinzen eingetheilt worden sind, gewählt.

I. Wahlen durch die Gemeindevorsteher. Berlin: Oberbürgermeister Krausnick, Bischof Dr. Reander, Stadthalter de Cuvry, Becklau: Bürgern. Barck, Konfessionäl. Krenz. Köln: Geh. Oberjustizr. a. D. Bergmann, Kaufm. Jacob vom Rath. Potsdam: Hauptm. a. D. von Alvensleben. Brandenburg: Oberbürgerm. Brandt. Frankfurt: Oberpost. a. D. Dr. Büttcher. Steina: Kaufmann und Stadtr. G. Wegener. Stralsund: Bürgerm. Dr. Schwing. Danzig: Kaufm. Heppner. Posen: Kreisgerichtsr. Pilskot. Magdeburg: Kadett. J. G. Hennig. Halle: Landr. a. D. v. Wassergr. Koblenz: Kreisamtsrat Wegler.

Wahlen durch die Hochschleichen. Brandenburg: Preignitz: Oberst. v. Rausch. Ost- u. Westpreußen u. Reg.: Graf v. Jędrzej. Stahl, Graf Solms-Baruth, Königsberg: Solzin u. M. v. Rosenfeld, Landr. Humbert, Ostpr. u. Preuss. Landwehr, Oberst. v. Brandt-Lantow. Baden-Coron u.: Graf Solms-Baruth, Stahl. — Pommern. Demmin: Stettin u.: Stahl, Baron von Waldow-Kammerow. Greffenhagen-Prignitz: Geh. Justizrat von Wiss. von Weing. von Greffenhagen-Prignitz — die Blume der pommerschen Ritterschaft — v. Waldow. Berlin-Brandenburg: Stahl. — Preußen. Danzig u. Stettin: v. Balkate, Hofrat. Soldat. — Posen. Pleschen-Schwarz u. Ob. L. St. a. D. v. Wellert. Posen-Domst. u.: Graf Grabenstedt. Inowrazslaw u. Schwanzsch. — Schlesien. Glogow: April. Ger. Rat. Graf Ritterberg. Legnitz u.: Gen. Graf Neßig. Striegau-Schwanzsch. Stahl. Breslau-Neumarkt u.: Graf Salski. Rastatt: Oberst. v. Gumbert. v. Pittwitz auf Kalsruhe, Graf Scherz, Graf Sarraza-Jelich, der bekannte Befehlshaber des Jägerbataillon Nr. 1. Fürst Dietrich der Bierauswickler, Graf v. Meuß auf Jankendorf. Bolkow u.: Kreisamtsrat a. D. von Stedehagen. — Sachsen. Stendal-Salzwedel u.: Oberpost. v. Wippen. Sangerhausen-Naumburg u.: Gutschlocher Tellmann I., Landr. a. D. v. Wellert, Oberjägerm. Graf v. d. Asseburg-Weis

dorf. Bittenberg: Gutsbef., v. Stammer, Geh. Ob. Reg. Rath Dr. Bernice in Halle. — Rheinspro., und Hohenzollern. Koblenz u. Gohren: Hr. v. Bianco in Köln, Dompfaff Helger. Köln: Graf Gajard zu Stolberg. Baden: Dersowitz u. Siefens, Vontz. a. D. Freil. u. Gelp.

Der fünfmal gewählte Stahl hat für Ostholland angenommen.

— Wahlen zur 2. Kammer. Oehlingen: Kreisler, N. von Seilowitz. — Am 1. künftigen Abends. Heilt die konstitutionelle Partei als Erfolg für den v. Wanteuffel (der für Ludau angenommen) den Dr. Weit als Kandidaten auf.

— Vom 9. zum 10. sind 2 Personen an der Cholera erkrankt. — Die Belgier konjigiren gestern die kürzlich erschienenen reaktionären „Briefe über Staatsumst.“ für deren Verfasser man den bekannten Professor Leo in Halle hält. Grund zur Beschlagnahme soll eine Stelle des Werkes gegeben haben, in welcher der Versuch des politischen Uebels beschönigt wird. — Konjigiren wurde ferner die von dem angesehenen Literaten Adolph Keller verfaßte und in Leipzig erschienene Beschränkung, betitelt: „Sensibilisiren eines Oeherlandes auf die deutsche Nation.“

— Die Feste werden sich an den Verhandlungen der ersten Junius nach folgenden Falles erinnern. Der Schulamtslandeshof Schärer, welcher sich verheirathen wollte, begibt sich zum Konfessionalsath Bachmann, dem Prediger der Jakobikirche, um das Aufgebot zu bestellen. Beide Herren lassen sich in ein Gespräch über religiöse Dinge ein, wobei sich ergibt, daß ihre Ansichten über Religion sich Ignoranz widersprechen. Herr Bachmann nimmt hieraus Veranlassung, sich zur Weiter der Braut zu begeben und ihr die Verbindung ihres Lehlers mit dem herrlichen Däumling zu widerrathen. Die Braut würde jedoch die Verweigerung des Herrn Konfessionalsathes Bachmann vorkommen. Schärer hielt das Besahren des Geistlichen für eine Verleumdung der Amtsbefugnis und löbete beim Konfessionals Beschwore; dieses aber erachtete die Beschwore für ungerechtfertigt und billigte das Besahren des Predigers. Schärer wendete sich nun an letzteren mit einem Schreiben, in welchem er des Konfessionals in Ansehung gedachte, die die Staatsanwaltschaft, der eine verfallige Denunziation jünger, für eine Verletzung einer öffentlichen Behörde hielt. Die Anklage wurde demgemäß erhoben und Schärer zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Auf ein gestellte Appellation schickte das Kammergericht dieses Erkenntnis.

— Der neulich mitgetheilten Nachricht, daß ein Lehrstuhl der Homöopathie an der hiesigen Universität errichtet werden soll, wird dem „Korr. B.“ widersprochen. Dasselbe heist, daß ein homöopathischer Arzt nur die Publikation der der medizinisch Fakultät nachgeschickt habe, um seine Wissenschaft als Privatdozent zu lehren.

— Dem Freunden des Volksgesundes heist wieder ein ansehender Genus bevor, indem der herrliche Ort'sche Kämmereisangereiner, der hauptsächlich diese Gattung des Gefanges zu bereichern heibt und daran schon glänzende Begeben gegeben hat, am 20. v. M. im krolligen Delale kassidien soll. Abweichend den herrlichen Genus erziehen und heiten Inhalts und eingeleitet durch wird die Angelegenheit Schwaibler's Polim: „Herr, höre mein Gebet!“ Das Volkstum hat demnach jedenfalls einen genußreichen Abend zu genießen.

— Seit langer Zeit ist dem herrlichen Publikum wohl nichts so Anziehendes und zugleich Beliebiges geboten worden, als die bildlichen Darstellungen der Herren Siegmund und Hedde. In einer Reihe vortheilhaft ausgeführter Bilder werden nemlich dem Zuschauer in einer systematischen Reihenfolge der verschiedensten Bildungsperioden der Erde vorgeführt, theils in Durchschnitten der Gestrände, theils in Ansichten urreinlicher Landschaften, begleitet von Gesteinsbildungen, die zwar der Wissenschaft einnehmend, aber dennoch leicht föhlich und verständlich sind. In unseren kassen Gegenden ahat man freilich nicht, welche Reihe von Revolutionen und Umräntelungen unsere Gestrände erleidn n mußte, ehe sie ihre gegenwärtige Gestalt annahm. In gebrüchigen Gegenden wird man schon eher darauf hingewiesen; am höchsten aber dort, wo Feuersteine

Berge oder Gebirgen dem Menschen daran mahnen, daß das Innere der Erde keineswegs so starr und abgestorben ist, als es uns hier erscheint. An Reges gedeutend Schwärze und das Unwohnscheinliche, wenn die Erde in jenen Bilden und zuerst als eine ungeheuer glühende Kugel vorgeführt wird. Allmählig an ihrer Oberfläche erhellend, umgibt sie sich mit einer ersten Umde, in welcher den abweichenden Einflüssen des Wassers und des Feuers an Erde und zugleich an Mannigfaltigkeit der Gesteine junimmt. So wie die Sonnenstrahlen die dicke Atmosphäre durchdringen, lassen wir die Reime des Lebens sich entwickeln: baumhafte Formen und Säugethielbalme sind anfangs die einzigen Vertreter der Pflanzen, Insekten und Krustthiere der der Thierwelt. — Aber dem Vollkommenen nachstreben, weichen sich die Formen, und durch Rodthölzer und Palmen werden wir zu den Laubbölzern, durch Fische und Amphibien zu den reifen Säugethieren geführt, bis endlich die gegenwärtige Periode mit dem Aufreten des Menschengeschlechtes den Schlußstein bildet. Jede Periode ist in ihrer Eigenartlichkeit aufgefaßt, und in bildlichen landschaftlichen Darstellungen, wobei Umgebungsflössliche Anklagen aus der Urwelt vorgezogenen demge zu sein scheinen, wird dem kammenden Beobachter die Urwelt vorgeführt. Eine glückliche Idee ist es, welche die Herren Siegmund u. Hedde veranlaßt, diesen Theil der Naturwissenschaften auf eine so belehrende Weise mit Hilfe des Hystro-Orngens-Mikroskops zu behandeln. Jedem Fremden der Natur werden diese Darstellungen genügen, es sind Illustrationen zu Humboldt's Kosmos; jeder Schiiler wird ihnen mit Interesse folgen, und was giebt es Angenehmeres und Beliebigeres für die Jugend? — Die Darstellungen werden im Krollen der Saale gezeigt.

— Die dramatische Bearbeitung von „Dank Tom's Hüte“ ist dem königlichen Theater zur Aufführung angenommen.

— S. Johann's Geseßl. „Pflanz der Christlich-ökonomischen Gemeinde zu Schneidemühl, hat so eben die Einladung zu einer neuen Zeitschrift verandt, welche er mit Anfang des nächsten Jahres herauszugeben gedent. Er sagt in dem Proseß: „Das hierarchische Glement, jene größte Feind der von Geseht verurtheilt und geklärten Gottesreiches, mit welchem Christus selbst und alle seinwahren Jünger die heiligen Kämpfe zu bestehen hatten, begimmt auch jetzt durch seinen offenen Hineiß den letzten Kampf gegen das, in der gesellschaftlichen Religionenfreiheit ungeladene christliche Gesehteteth des Gesehtes und der Wahrheit und nöthigt dies, sein Vornehm so Straute zu erkalten und alle die Seiten zur Abwehr und entlicher Vermeidung des alten Feindes aufzurufen. Diesen Ruf darf auch der neue Symp der Reform, die christlich-ökonomische Kirche, nicht vernachlässigen, um neben ihrer, aus der Reformation des Mittelalters hervorgegangenen protestantischen Schwelgereiche dem gemeinsamen Feind zu kämpfen, und sie hält sich dazu am so mehr geeignet, als sie nicht wie jene, den Feind im eigenen Lager, und um die eigene Stellung zu kämpfen hat, sondern im Stande ist, den Feind in seinem Gebiete anzugreifen. Zu dieser Wirtung ist dem allgemeinen Kampf aus dem Standpunkte unserer christlich-ökonomischen Kirche gegen das hierarchische Glement, den Ultramontanismus und Jerusalem will ich eine Zeitschrift unter dem Titel: „Das Glaubensschwert“ herausgeben und bitte um die Theilnahme und die Unterstützung der Brüder und Pfaffen.“ Die Zeitschrift wird im Selbstverlage in schwebendendlichen Kriffen, das erste Heft Anfangs Jun. l. z. erscheinen. Jedes Heft wird circa 3—4 Bogen gr. 8. umfassen und für den Preis von 10 Sgr. des sonder zu beziehen sein. Der Abonnementspreis für 6 Hefte betragt 1/2 Thlr. Die Berichtigung geschieht durch den Buchhandel.

— Broclau. Der Prozeß gegen den Prediger der deutsch-ökonomischen Gemeinde, Hoffmeister, wegen unbefugter Bernahme geistlicher Amtshandlungen ist am 8. vor dem Appellationsgericht verhandelt worden. Der fungierende Staatsanwalt erkannte selbst die Unrechtheit der Rechtsverhältnisse in Bezug des frögliehen Gemeindegeldes an und gab zu, daß der Angeklagte in dem guten Glauben gehandelt haben könnte, nichts Unrechtfälliger zu thun, he antrage aber bekenntungswürdig das Schuldig. Derherr Hoffmeister vertheiligte sich selbst in einer längeren Rede, in welcher er zunächst in erster Instanz eroberten Einwand gegen die Kompetenz

des Einzelrichters erneuert. Im ferneren Verlauf seine Rede suchte der Angeklagte zu beweisen, daß selbst dann, wenn die Deklaration vom 9. März 1834 noch gefällige Geltung habe, die Bestimmungen derselben auf ihn keine Anwendung finden könnten, und daß überhaupt bei ihm von einer unbenutzten Vernehmung geistlicher Untersuchungen keine Rede sein könne. Der Gerichtshof erachtete den Kompetenzeinwand des Angeklagten für begründet und erkannte auf Verurtheilung des Urtheil erster Instanz und Friedfertiglegung der Akten.

Danzig. Der Stadtrath und Syndikus Plotzow als Gehilf ist von dem hiesigen Regierungscollegium im Polizeiministergeheimes Rantes entsetzt worden.

Hamburg. In den hiesigen „Nachr.“ findet sich ein von 10 angeheiratheten hiesigen Damen unterzeichnetes herzogreichender Aufsat an die Frauen Hamburg's und Altona's, in welchem zur Unterstützung der sechszigjährigen blinden Gattin des im Widoiger Lusthause stehenden ehemaligen schleswig-holsteinischen Doktors v. Schöb, die, nachdem sie vergeblich in Kopienlagen persönlich um Milderung des Schicksals ihres unglücklichen Mannes gebeten, fortran, wenn auch in noch so beschränkter Verhältnißheit, gern in seiner Nähe in Wiberg leben möchte, aufgegeben wird. — Die Pflanzberger Landbrüder hat einen Stiefsohn hinter Theodor Brackel loszulaufen, der des Hochverrats und der Majestätsbeleidigung beschuldig ist. In der Nacht vom 8. zum 9. war die Wohnung seiner Frau in Kungensfelde (etwa 1 Meile von hier, im Holsteinischen) von Polizeimannschaft und Ordnern umstellt worden, in des war Brackel im Hause nicht zu finden.

Frankfurt a. M. Man behauptet, die Wehrzahl der bei der schmerzlichen Eigenschaft besessenen Gewandtschäften werde demnächst mit ihren Königen von Bern nach Frankfurt übersiedeln. Die Kanäle der russischen Gewandtschäfte, welche im Jahre 1848 von Bern nach Baden-Baden verlegt wurde, ist bereits von da nach Frankfurt übergestellt. Baron v. Krüdener, der russische Gesandte bei der Schweiz, hatte im diesem Jahre seine Residenz in untern Saal genommen. — Seit einigen Tagen werden durch österreichische Soldaten kalte Gewandtschäfte in großer Zahl vertrieben. Die Privatthier zwischen der hiesigen Kammer ihren Schreien, wahrscheinlich durch die Straintigkeit der verchiedenen Staaten Nahrung erhaltend, sich in lebenslicher Weise zu erneuern.

Kassel. Dr. Hasselung verkündet es, daß Geld zu machen. Den Goldschloßöffner ist eröffnet worden, daß die Königsfin zum Weinschank ihnen vom 1. April 1853 an nicht mehr erneuert werden. Es sollen ihnen dagegen Passbrieife für eine gewisse Reihe von Jahren, zu einem noch zu bestimmenden Pachts, verabreicht werden.

Offenbach. Am 7. Abends gegen 10 Uhr fand auf dem Wege nach Derrad eine bedeutende Schlägerei zwischen bairischen Soldaten und mehreren Leuten von hier, welche von Derrad zurückkehrten, statt. Dem Vernehmen nach hatten die Soldaten eine Frau erg. inoffiziel und dieselbe sogar lebensgefährlich am Kopf vermittelst eines Säbelkieses verwundet. In Folge dessen entsann sich ein erbitterter Kampf, wobei mehrere Verwundungen vorkamen. Einer der Soldaten wurde todt auf dem Felde gefunden, zwei andere hat man gestern Abend gefänglich eingebracht.

Venedig. Anhängung von Gr. Gräfen. In unserer Stadt wird in diesem Winter eine Anzahl Personen verurtheilt, wie man sie wohl selten zwecks des Bekanntheit sieht. Fast Alle haben, der Legation einhundert, schon auf irgend einem höheren oder niedrigeren Ämtern gefessen oder doch sitzen wollen. Außer dem Grafen Schamberd erwarnt man nemlich dort die Frau Herzogin von Verby, die Herzogin von Parma, den Infanten Don Carlos mit Familie, den Prinzen Don Siguel mit seiner Frau Gemahlin, den Herzog Karl von Braunschweig und den Grafen von Montemolin. Letzterer hat den schönen Palast bei Fontana am großen Kanal faßlich an sich gebracht, und geht mit London für immer mit Venedig zu verlassen.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Holtheim in Berlin.

Wieze weiße Kartoffeln à Hpf. 1½ Sgr., Schff. 18 Sgr. Der beste weiße v. rote à Hpf. 1½ Sgr., Schff. 22½ Sgr. Drednerstr. 9a.

Berlin,

Druck von Theodor Hermann.

Berliner Circus-Theater.

Heute Freitag: Herr Julius Stark wird mit zwei der schönsten hiesigen Damerjeder um den Preis ringen und mehrere andere Kostproben zeigen. Zum Schlußmal eine neue Requirade, der treue Diener oder der dreifache Hund. Reiterei und Gymnastik, Schlußferde, Lebende Bilder, Anfang 7 Uhr.

Olympischer Circus v. E. Renz,

Freitag, den 12. November: Der Matrose im Schiffbruch von dem jungen Kapitän Lesfir. Jeu de Barro oder die drei Kanonen. Morgen Sonntag: Vorstellung.
E. Renz, Direktor.

Der aus Wien wiederzulehene Klempner-Ball findet am 13. d. Mto in Königobau, Gr. Frankfurterstr. 117, statt. Willens sind noch an der Abendkasse zu haben, wozu ergeben einladet im Namen mehrerer Gesellen

F. Hüniger.

Französische Tibets

en gros und en detail

in kräftiger equaler Waare u. den gelungensten Farben entspricht zu Fabripreisen.

J. Meidner,

Jerusalemstraße 11, Ecke Leipziger-Straße.

J. Meidner,

Jerusalemstraße 14, Ecke Leipzigerstraße.

empfehlte folgende Waaren, bei welchen Preisermäßigung eingetreten sind, zu vortheilhaften Weihnachtseinkäufen:

- | | | |
|-------|--|-------------|
| 6 1/2 | Twilts in allen Farb., kräft. Waare | 6 Sgr. |
| 6 1/4 | gemusterte Orleans | 5 1/2 " |
| 6 1/4 | Englischen Wir-Lüste | 6 1/2 " |
| 4 1/4 | Napolitains u. Cachmirs | 4 " |
| 4 1/4 | Crapp Gattun | 2 1/2 - 3 " |
| 4 1/4 | einf. do. | 2 " |
| 4 1/4 | " do. | 2 1/2 " |
| 5 1/4 | Crapp do. | 4 " |
| 5 1/4 | Nessel | 2 1/4 - 3 " |
| 6 1/4 | fr. Catt. in rosa, lilä, blau, Milflours | 5 " |
| 6 1/4 | schwarze Orleans, glanzr. Waare | 5 - 20 " |
| | caritte Gingham | 2 " |

Für die Richtigkeit wird garantirt.

Schuhmacher, die häufig abarbeiten, werden sich Kratzsche 19.

Altes Glas- und Schmelz-Glas, weißes Glas wird verkauft Friedlichstr. 121.

Druck von M. Pomerantz in Berlin, Kommandantenstraße 7.